

Inhalt

0. Einleitung: Stichworte zu Rezeption, Forschungslage, Darstellungsabsicht und Aktualität	9
I. „Die Räuber“	12
1. Zwischen Barock- und Geniedramatik	12
1.1 Nachzügler des Sturm und Drang	12
1.2 Raum-, Zeit- und Handlungsstruktur	19
1.3 Einflüsse des Barockdramas und der Hofoper	24
1.4 Die Monolog- und Dialogsprache: Zwischen Pathos und Seelenmechanik	26
2. Der Familienkonflikt	32
2.1 Biblische Muster: Verlorener Sohn und Josephsgeschichte	32
2.2 Gestörte Vaterordnung?	34
3. Rebellion und Unterwerfung	37
3.1 Der materialistische Usurpator Franz Moor	37
3.2 Das Räubertum des Karl Moor	38
3.3 Der umstrittene Schluß	42
4. Der Autor und die zeitgenössische Rezeption	44
4.1 Die „Trauerspiel“-Fassung	44
4.2 Schillers Briefe, Vorreden und Selbstbesprechungen	46
II. „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“	49
1. Die Komödie des politischen Genies	49
1.1 Das virtuose Maskenspiel	49
1.2 Die Künstlerszene II17	53
2. Die dramatische Analyse der Machtfrage	54
2.1 Die Macht als Verwirklichungstrieb des großen Individuums	54
2.2 Die Moralisierung eines politischen Themas	57
3. Der Versuch einer historischen Tragödie	60
III. „Kabale und Liebe“	63
1. Die Liebestragedie	63

1.1 Ferdinand: Liebesmetaphysik und Besitzanspruch	63
1.2 Luise: Frömmigkeit und Vaterbindung	69
2. Standeskritik	73
2.1 Adels- und Hofkritik	74
2.2 Die bürgerliche Familie	78
3. Ein „bürgerliches Trauerspiel“	80
3.1 Zur Gattungserwartung	80
3.2 Vergleich mit Lessings „Emilia Galotti“	81
IV. Aspekte des dramatischen Frühwerks	85
1. Intrige und Nemesis	85
2. Frühe dramentheoretische Entwürfe	89
3. Dramaturgische Probleme	92
V. Didaktische Hinweise	95
1. Zum Ausgangspunkt	95
2. Frageimpulse	98
2.1 Zu „Die Räuber“	98
2.2 Zu „Fiesco“	99
2.3 Zu „Kabale und Liebe“	100
VI. Anmerkungen	106
VII. Literaturverzeichnis	120